

Wochenblatt

für
**Wilsdruff, Tharandt, Rossen,
Siebenlehn und die Umgegenden.**
Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal, Dienstags u. Freitags und kostet pro Quartal 1 Mark. Inseratenannahme bis Montag resp. Donnerstag Mittag 12 Uhr.

N. 88.

Dienstag, den 6. November

1877.

Bekanntmachung, Durchschnittspreise für Marschfourage betreffend.

Die Königl. Kreisauptmannschaft Dresden hat die Durchschnittspreise der Marschfourage des Hauptmarkortes **Meissen** für Monat **September** d. J. folgendermaßen festgesetzt:

8 Mark 18 Pfg. für 50 Kilo Hafer,
4 " 1 " " 50 " Heu,
2 " 38 " " 50 " Stroh.

Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, am 27. October 1877.
von Hoffe.

Bekanntmachung, die Wahl von Bezirkstagsabgeordneten aus den Höchstbesteuerten betreffend.

Auf Grund der Auslosung am 10. vorigen Monats haben mit Ende dieses Jahres aus der Bezirksversammlung folgende Höchstbesteuerte auszuscheiden:

- 1., Herr Gutsbesitzer Edelmann in Altsattel,
- 2., Herr Gutsbesitzer Steiger in Röhge,
- 3., Herr Deconomierath Steiger in Meissen,
- 4., Herr Rittergutsbesitzer Klopfer auf Röhschütz,
- 5., Herr Kammerherr von Schönberg auf Oberreinsberg,
- 6., Herr Gutsbesitzer Mierich in Palschen.

Die hierfür vorzunehmende Neuwahl findet

den 8. December dieses Jahres

Vormittags 11 Uhr

statt und es werden die **Stimmberechtigten Höchstbesteuerten** hiesigen Bezirks hiermit eingeladen, nurgedachten Tages Vormittags 11 Uhr im Verhandlungslocale der hiesigen Königl. Amtshauptmannschaft zu erscheinen und die Wahl unter Leitung des unterzeichneten Amtshauptmanns vorzunehmen, wobei bemerkt wird, daß diejenigen Stimmberechtigten, welche bis Mittags 12 Uhr des obengedachten Tages in dem Wahllocale sich nicht eingefunden haben, von der Theilnahme an dieser Wahl ausgeschlossen sind.

Endlich wird gemäß § 7 des Gesetzes, die Bildung von Bezirksverbänden und deren Vertretung betreffend, vom 21. April 1873, noch darauf aufmerksam gemacht, daß die Liste der oben gedachten Stimmberechtigten an hiesiger Canzleistelle zur Einsicht ausliegt und daß etwaige Einsprüche gegen diese Liste bei deren Verlust spätestens

bis 24. November dieses Jahres

allhier anzubringen sind.

Meissen am 1. November 1877.

Königl. Amtshauptmannschaft.
von Hoffe.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen jungen Leute, welche zum Besuch der Fortbildungsschule gesetzlich verpflichtet sind, die Anmeldung dazu aber unterlassen haben, werden anordnend aufgefordert, dies nunmehr sofort zu thun, da außerdem gegen die Vertreter derselben **strafend** vorgegangen werden mußte.

Wilsdruff, am 5. November 1877.

Der Schulvorstand.

Ficker, Vrgmstr.

Vom Sächsischen Landtage.

Die Budgetrede, welche Se. Excellenz der Herr Finanzminister Freiherr v. Adneritz am 30. October in der II. Kammer gehalten hat, zeichnet sich durch klare Uebersichtlichkeit aus und giebt ein lebensfrisches Bild der Finanzlage Sachsens. Aber dies ist es nicht allein, was den so überaus günstigen Eindruck auf fast die ganze Landesvertretung gemacht hat, denn an der eminenten Begabung des Herrn Finanzministers hat wohl Niemand (selbst das „Leipz. Tagebl.“ nicht im Ernste) je gezeifelt. Aber die ungeschmückte Wahrhaftigkeit, die in jener Rede sich zeigte, wird nicht verfehlen, vollste Anerkennung zu finden, selbst weit über die Mauern des Landhauses hinaus. Kein Versuch einer Bemäntelung oder Schönfärberei: so, wie wir wirklich stehen, stellt die Rede die Finanzlage dar, unbekümmert darum, ob es der oppositionslustigen Menge gefällt, oder nicht. Das nennt man eine ehrliche Finanzpolitik, und wir sind stolz darauf, daß selbst größere Staaten eine solche von Sachsen und seiner Regierung lernen können.

Und unser Herr Minister des Innern trat in mannhafter Weise (wie selbst der „B. B. C.“ zugiebt) für die Politik Sachsens ein. Mit Freuden begrüßen wir es, daß derselbe erklärte, unsere Regierung werde auch in Zukunft der Politik treu bleiben, die sie bisher verfolgt habe. So lange sie das thut, und so lange die Krone sich solcher Nähe bedient, wird Sachsen im deutschen Reiche eine würdige Stellung einnehmen, wird es feststehen, gleichviel ob der national-liberale Abgeordnete Krause es für lebensfähig hält, oder nicht.

Einen gradezu kläglichen Eindruck machte es, daß der Abgeordnete Krause Anlaß nahm, nach der glänzenden Darlegung des Herrn Finanzministers die Politik Sachsens zu verlästern und zu bekräfteln. Und doch war das Unterfangen ein höchst dankenswerthes, sofern es Gelegenheit gab, zu erkennen, wie die große Majorität des Landtages der Regierung mit vollstem Vertrauen entgegenkommt. Raum hätte

es einer Entgegnung von gegnerischer Seite bedurft, Herr Krause wurde schon von seinen eigenen Parteigenossen genügend heimgeleuchtet. Ein wie bitterer Hohn war es nicht, daß der socialdem. Abg. Freitag den Spieß gegen Krause umkehrte und ihn auf den Reichstag verwies. Das sollte doch wohl heißen, daß Herr Krause dort zu den ergebensten Zusagern gehört. Und im sächsischen Landtage macht er der Regierung in solcher Weise Opposition, daß ihn seine eigenen Freunde fallen lassen müssen.

Dankenswerth war es auch, daß bei dieser Gelegenheit einmal öffentlich zur Sprache kam, daß die Nationalliberalen fortwährend das Reich und Preußen mit einander verwechseln. Die geographische Lection, welche Herr Dr. Schaffrath Herrn Krause ertheilte, wird den Herren Nationalliberalen in Sachsen keineswegs Freude gemacht haben. Herr Krause wird daraus wenig lernen, er erklärte ja auch ziemlich kleinlaut, daß er das wisse; aber der Unitarismus ist in dieser Session des sächsischen Landtages gleich von vornherein gehührend an den Pranger gestellt worden. Zwar besitzt er „eingefrorenen Dünkel“ genug, um auch ferner in die Debatten der Kammer einzugreifen, und hätte es auch weiter keinen Zweck, als die Verhandlungen in die Länge zu ziehen; aber schwerlich wird man im Landhause, wie im ganzen Lande, sonderlich viel auf die Ausführungen eines unitorisch gesinnten Abgeordneten geben. (Dr. Correspondenz.)

Tagesgeschichte.

In Berlin tagen seit dem 31. October zum erstenmal die vereinigten Berliner Kreisynoden. Die Hockbach'schen Händel warfen sogleich in der ersten Versammlung ihren Schatten. In den Vorstand, der neben den Generalsuperintendenten u. aus 4 Beisitzern besteht, wählte die große Mehrheit 4 wohlbekannte Männer der Linken: den vom Consistorium angefochtenen Prediger Hockbach, den Stadtrath Tschow, den Director Kempf und den alten Ehrenbürger Koch,